

BAMBERGER NACHRICHTEN

Neue Bürgervereinigung sieht sich als Vertreter der Gegner einer Bergverbindungsstraße


Vereinsziel im Namen: „Bewahrt die Bergstadt“

Umdenken in der städtischen Verkehrspolitik verlangt – „Anlieger-Interessen Vorrang geben“

„Bewahrt die Bergstadt“ ist das Anliegen eines neuen Vereins, der sich als Gegengewicht zu Gruppen und Verbänden versteht, die den Bau einer Bergverbindungsstraße bzw. Altstadtentlastungsstraße befürworten. Mit Aufklärung, Veranstaltungen und Aktionen sollen Bürger und Politiker davon überzeugt werden, daß es zur Lösung der Verkehrsprobleme in der Altstadt nur eine Chance gibt: Eine Entlastung der gesamten Stadt vom Individualverkehr. Daß der junge Verein mit seinen Forderungen nicht alleine dasteht, zeigt eine Zustimmungserklärung zu einem entsprechenden Aufruf, die spontan von rund 150 Leuten unterzeichnet worden sei. Wie Vereinsvertreter in einem Pressegespräch sagten. Bund Naturschutz, die Schutzgemeinschaft Alt Bamberg und der Kinderschutzbund unterstützten ebenfalls die Ziele.

eins, mache die Stadtverwaltung seit Jahren eine Gratwanderung zwischen den Anliegen der lärm- und abgasgeplagten Anwohner und den Interessen der Autofahrer. Eine Lösung des Problems könne es aber nur geben, „wenn man einer Seite weh tut“.

Welcher Seite, ist für den Verein ganz klar: Sie wollen Verkehrsreduzierung und -vermeidung, die Förderung einer städtischen Struktur mit fußgängerfreundlichen Einkaufsgelegenheiten, öffentlichem Nahverkehr, gelebter Nachbarschaft usw. Vor allem die Rettung der verbliebenen Stadtlandschaft. Mit Gegengutachten und Al-

Im Gespräch mit dem , an dem u. a. der Vorsitzende des Vereins, Prof. Achim Hubel und seine Stellvertreterin Renate Herrmann teilgenommen haben, wurde die Gründung u. a. damit erklärt, daß sich die Bamberger Bürgervereine zu Unrecht in ihrem Ruf nach einer Bergverbindungsstraße als Vertreter aller Bürger ausgaben. Den vielen Gegnern solch eines gigantischen Projekts will der neue Verein „Heimat“ sein.

Er wendet sich nachdrücklich gegen eine vorrangig dem Autofahren dienende Erschließung und Durchstoßung des Bamberger Berggebiets mit all ihren Folgen.

Diese seien z. B. der Verlust eines Stücks Heimat und der Wohnqualität, Verlust eines traditionsreichen Naherholungsraums für die Innenstadtbewohner, Verlust einer geschichtlich gewachsenen Kulturlandschaft, Störung der für die Stadt lebenswichtigen Frischluftzufuhr, ökologische Gefährdung, zusätzliche Lärm- und Abgasbelastung für große ältere und neue Wohngebiete, Anlocken und Erzeugen von neuem Verkehr, Verschwen-

zung von Steuermitteln, die sinnvoller für verkehrsberuhigende Maßnahmen eingesetzt werden könnten.

Der Verein befürchtet, daß ein Festhalten an der jetzigen Verkehrspolitik nur zu einer ständigen Verlagerung des Autoverkehrs von einem Straßenzug in einen anderen führt

und die besonders stark belasteten Strecken sich allmählich zu „Lärmslums“ entwickeln: Wer es sich leisten könne, ziehe jetzt schon aus verkehrsgeplagten Wohngebieten weg.

Hubel, Professor für Denkmalpflege an der Universität, verweist auch auf den enorm volkswirtschaftlichen Schaden, der an der wertvollen Bamberger Bausubstanz durch die Schadstoffe der Fahrzeuge entsteht. Dieser Aspekt wird seiner Meinung nach heute kaum noch berücksichtigt, obwohl die Stadt Bamberg mit ihrer Altstadt werbe und wirtschaftliche. Andere Städte mit weit weniger bedeutsamen Bauten seien beim Verdrängen des Individualverkehrs viel rigoros vorgegangen.

In Bamberg, so der Vorwurf des Ver-

ANZEIG

Farbkopien DM **2.70**
DIN A4
Copy-Shop, Fischstraße 8
Telefon 09 51 / 2 12 63

ternativvorschlägen hofft man überzeugen zu können. Auch ungewöhnliche Ideen will die Vereinigung im Gespräch bringen, etwa das Einführen von Scheckkarten für die motorisierten Anlieger von Straßen, die durch eine Art Schlagbaum oder Mittelpfosten für den Durchgangsverkehr gesperrt werden könnten. Interessente am Verein „Bewahrt die Bergstadt“ können sich an Zweite Vorsitzende Renate Herrmann, Jakobsberg 15, Telefon 57350, wenden.